

Volksschulen der Vorkriegszeit

Im 19. Jahrhundert begannen die Gemeinden, richtige Schulhäuser zu bauen. Sie ersetzen die Provisorien, die seit der Reformation bestanden hatten. In Kemnat zum Beispiel war vor 1809 in einem „elenden“ Schuppen unterrichtet worden. Bis zu 100 Kinder waren auf 35 Quadratmetern zusammengepfercht gewesen.

Bau und Betrieb der neuen Schulhäuser stellte für den Gemeindehaushalt einen erheblichen Kostenfaktor dar. Neben dem Schulsaal baute man im Obergeschoss in der Regel Lehrerwohnungen ein. Eine Dienstwohnung war Teil der Lehrerbesoldung. Die Lehrer und ihre Schule waren damit eng verbunden. Sie sorgten auch für die Beheizung des Schulsaaes. Oft mussten die Schüler Holz und Kohlen für den Ofen mitbringen.

Die Schulen auf unseren Dörfern waren Volksschulen, also die einzige Schule für die gesamte Schulzeit. Sie dauerte zunächst sieben Jahre. Erst um 1930 wurde das 8. Schuljahr eingeführt. Danach war nicht nur die Schule, sondern auch die Kindheit zu Ende. Mit der Konfirmation begann meistens das Berufsleben.

Viele Buben machten eine Lehre. Die Mädchen arbeiteten bis zur Heirat in der Fabrik oder in einem Haushalt. Den Sprung an auswärtige weiterführende Schulen schafften nur ganz wenige Kinder.

„Die alte Kirche aber ist durch die neu erstellte Schule fast in den Schatten gestellt“
Der Nellinger Pfarrer Otto Storz in seinem Pfarrbericht, 1909.



Kemnater „Schule“ in der Pfarrgasse 2, 2004.
Das erste richtige Schulhaus wurde 1809 erbaut. Es wurde bereits im 20. Jahrhundert anders genutzt. Heute steht hier die Stadtbücherei.



„Backsteinschule“ in Kemnat, um 1940.
Der zweite Kemnater Schulbau erfolgte 1894 in der Birkacher Straße. Heute wird das Gebäude privat genutzt



Friedrichschule in der Kemnater Friedrichstraße, 1940.
Die vom Kemnater Architekten Friedrich Schmöhl 1912 geplante Schule enthielt zwei weitere Klassenräume.



Altes Schulhaus in Nellingen, Klosterhof 6, 1947.
Diese Schule stammte ursprünglich von 1826 und wurde mehrfach umgebaut. Hier wurde bis in die 1980er-Jahre unterrichtet.



Neue Volksschule im Nellinger Klosterhof, um 1940.
Die 1908 erbaute Schule wird bis heute als Klosterhofschule genutzt. Auch sie wurde in der Nachkriegszeit erweitert.



Rüter Schule in der Scharnhäuser Straße, um 1940 (rechts)
Sie wurde 1842 als erste eigenständige Rüter Schule erbaut. Heute findet man dort das Restaurant „Alte Dorfschule“.



Rüter Schule bei der Kirche, um 1910 (links).
Auch die später „Mörkeschule“ genannte Volksschule verfügte in den Obergeschossen über Lehrerwohnungen. Ein Lehrer nannte sie „Bude“.



Neue Schule in der Hedelfinger Straße, um 1935.
Diese Rüter Schule hieß zum Zeitpunkt der Aufnahme eigentlich „Adolf Hitler-Schule“. Die spätere Schillerschule war 1912 eingeweiht worden.



Altes Schulhaus in Scharnhäuser, um 1900.
Das 1824 erbaute Schulhaus am heutigen Rathausplatz brannte bei Kriegsende 1945 nieder und wurde später neu errichtet.



Schulhaus bei der Kirche, um 1960 (links).
1894 baute man in Scharnhäuser eine zweite Schule. Sie wurde 1974/75 abgerissen.